

# Prälat Univ.-Prof. em. Dr. Karl Heinz Frankl – Zur Vollendung des achtzigsten Lebensjahres

Von Peter G. Tropper, Christine Tropper und Rupert Klieber

Karl Heinz Frankl wurde am 12. Dezember 1938 in Zwettl, Niederösterreich, geboren. Nach der Volksschule in Arnoldstein besuchte er das Bundesrealgymnasium in Villach, wo er 1956 die Reifeprüfung ablegte. Anschließend absolvierte er seine theologischen Studien an der Diözesanlehranstalt in Klagenfurt. Hier wurde er am 1. Juli 1962 zum Priester geweiht. Den beiden Kaplanstellen in Arnoldstein und Obervellach folgte eine zweijährige Tätigkeit als Religionslehrer in Klagenfurt. Von 1965 bis 1967 war er zu Studien an der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom beurlaubt, wo er das Lizentiat der Kirchengeschichte erwarb. Zurückgekehrt nach Kärnten, wurde ihm die Funktion des Rektor-Stellvertreters am bischöflichen Bildungshaus in St. Georgen am Längsee übertragen. Mit 1. August 1969 wurde er zum Subregens des Priesterseminars in Klagenfurt bestellt, am 1. September 1971 zum Vizeregens am Priesterseminar der Diözese Gurk in Salzburg ernannt. Mittlerweile hatte er an der Universität Graz 1970 das Doktorat der Theologie erworben. Mit 1. Juli 1976 betraute ihn Bischof Köstner mit der Funktion des Diözesanarchivars. In der Folge konnte Frankl einen Neubau für das Archiv der Diözese Gurk in Klagenfurt errichten und die Neuorganisation des diözesanen Archivwesens vorantreiben. Von 1977 an übte Frankl auch das Amt des geistlichen Assistenten für die Kärntner Laientheologen aus. Mit 1. Februar 1985 berief ihn Bischof Egon Kapellari zum Generalvikar der Diözese Gurk; gleichzeitig wurde er in das Gurker Domkapitel aufgenommen. Auch zum Leiter des diözesanen Verwaltungsrates und zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Diözesan-Kirchenrates wurde er bestellt. Bereits 1983 zum Monsignore ernannt, folgte die päpstliche Auszeichnung als Ehrenprälat im April 1986. Von 1991 bis 2017 war Frankl erster Prior der Komturei Klagenfurt des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.

Diözesanarchivar Frankl trug nicht nur für den Neubau des Archivs der Diözese Gurk Sorge, sondern er erwirkte auch die dauerhafte Anstellung von am Institut für Österreichische Geschichtsforschung ausgebildeten Archivaren an dieser Einrichtung. Er war bestrebt, das Archiv in der kirchlichen Verwaltung entsprechend zu positionieren. Dazu gehörte neben der Verzeichnung der Bestände des Ordinariatsarchivs auch die Zentralisierung der Pfarrarchive in Klagenfurt, die eine willkommene Entlastung der Pfarrvorsteher mit sich brachte. Im Verlauf von knapp 40 Jahren konnten aus den Kärntner Pfarren die Urkunden, Handschriften und Akten in das Archiv der Diözese Gurk überstellt, dort gesäubert, verzeichnet und den archivischen Standards entsprechend aufbewahrt werden. Sie stehen seither während großzügiger regelmäßiger Öffnungszeiten der Forschung zur Verfügung. Besonders auf die Matriken setzte ein regelrechter Ansturm von Benützern ein, der dem Archiv den Großteil der jährlich ca. 1400 Besucher einbrachte. Da dieser Andrang kaum zu bewältigen

war und außerdem die starke Benützung der Handschriften konservatorische Probleme entstehen ließ, entschloss sich das Archiv zur Digitalisierung der Personenstandsbücher. Seit 2017 stehen sie vollständig in digitaler Version über das Internet zur Einsicht zur Verfügung. Diese Bücher werden seither im Original nicht mehr vorgelegt. Besonderes Augenmerk wandte Frankl der bischöflichen Mensalbibliothek zu, einem Bücherschatz, der aus der ganzen Welt angefragt wird. Als Vertrauensbeweis Frankls für die Archivmitarbeiter mag gelten, dass die Eingliederung des Domkapitelarchivs in das Archiv der Diözese Gurk nicht zuletzt auf seine Initiative hin erfolgen konnte. Außerdem förderte er die Teilnahme des Archivpersonals an internationalen Projekten wie der Edition der Visitationsprotokolle des Görzer Erzbischofs Attems, den kirchengeschichtlichen Forschungsvorhaben von Erwin Gatz am Campo Santo in Rom und an seinen eigenen Arbeiten zum Frintaneum.

Mit 1. September 1993 wurde Frankl zudem zum Professor für Kirchengeschichte an die theologische Fakultät der Universität Wien berufen. Diesen Lehrstuhl hatte er bis zu seiner Emeritierung 2005 inne. Unter seiner Leitung gab sich das Institut für Kirchengeschichte, das neben ihm zuletzt drei weitere habilitierte Wissenschaftler aufwies, den Forschungsschwerpunkt einer „Kirchlichen Sozial- und religiösen Alltagsgeschichte“. Höhepunkt dieser Aktivitäten war eine international beschickte Tagung aus Anlass des 65. Geburtstages Frankls 2003; der daraus erwachsene Tagungsband „Impulse für eine Religiöse Alltagsgeschichte des Donau-Alpen-Adria-Raumes“ enthält neben den Beiträgen renommierter Fachleute eine umfängliche Tabula Gratulatoria für ihn.

Das wissenschaftliche Œuvre Frankls weist ein weites Spektrum auf. Galt sein Forschungsinteresse zunächst dem Patriarchat Aquileia und dessen Geschichte, so veränderte sich der Arbeitsschwerpunkt seit dem Antritt der Professur für Kirchengeschichte an der theologischen Fakultät der Universität Wien zunehmend. Nicht nur die kirchliche Zeitgeschichte und Methodenfragen wurden behandelt, auch die Einrichtung des Frintaneums, einer Stätte zur Ausbildung der Elite des Klerus in der Donaumonarchie, rückte zunehmend in den Blick und wurde zu seinem „Lebensprojekt“, das von seinem langjährigen Mitarbeiter Rupert Klieber fortgesetzt wird und dem Frankl weiterhin die verbliebene Schaffenskraft widmet. Davon abgesehen blieb ihm die Erforschung der Kirchengeschichte Kärntens ein zentrales Anliegen, wie zahlreiche Titel seiner Bibliographie zeigen. Die Erarbeitung von vier Heften zur Geschichte des Christentums in Kärnten war ein großer Wunsch gewesen, der Wirklichkeit werden konnte. Darüber hinaus war Frankl stets bestrebt, an den Projekten des Archivs der Diözese Gurk mitzuwirken, gleich, ob es sich um Ausstellungen oder Symposien handelte.

Dafür ist ihm zu danken und ihm zur Vollendung des 80. Lebensjahres zu gratulieren. Ad multos annos!

### *Schriften (in Auswahl):*

- 1000 Jahre Obervellach. Obervellach 1963;
- Die „Ad-instar“-Ablässe. Ein Beitrag zur Ablassgeschichte des Großen Abendländischen Schismas. Graz, Univ., Diss., 1969;
- Papstschisma und Frömmigkeit. Die „Ad instar-Ablässe“, in: Römische Quartalschrift 72 (1977), S. 57–124, 184–247;
- Hema Krška: svetla podoba iz sive davnine?, in: Hemma von Gurk. Katalog der Ausstellung auf Schloß Straßburg, Kärnten, 14. Mai bis 26. Oktober 1988. Klagenfurt 1988, S. 291–293;
- Hemma von Gurk – strahlendes Bild aus Vorzeiten grau?, in: Jahresbericht des Öffentlichen Stiftsgymnasiums der Benediktiner St. Paul im Lavanttal 180 (1988/89), S. 21–23;
- Wie sieht die katholische Kirche heute die Gegenreformation?, in: France Dolinar u. a. (Hgg.), Katholische Reform und Gegenreformation in Innerösterreich 1564 – 1628. Klagenfurt 1994, S. 709–716;
- Objektivität und Mitgefühl. Über den Wandel kirchengeschichtlicher Deutungen, in: Rudolf Zinnhobler u. a. (Hgg.), Kirche in bewegter Zeit, Beiträge zur Geschichte der Kirche in der Zeit der Reformation und des 20. Jahrhunderts. Graz 1994, S. 109–124;
- 1945 – Ein Jahr der Wende für die katholische Kirche in Kärnten?, in: Peter G. Tropper (Hg.), Kirche im Gau. Dokumente zur Situation der katholischen Kirche in Kärnten von 1938 bis 1945. Klagenfurt 1995, S. 253–274;
- Jakob Obersteiner zum Gedenken, in: Carinthia I 185 (1995), S. 621–624;
- Die katholische Kirche in Österreich von 1945 bis 1995 – die Geschichte einer Erschöpfung?, in: Fritz Csoklich u. a. (Hgg.), ReVisionen. Katholische Kirche in der Zweiten Republik. Graz–Wien–Köln 1996, S. 17–40;
- Oberstudienrat Prälat Dr. Alois Maier (4. I. 1902 – 21. X. 1996), in: Carinthia I 187 (1997), S. 707–709;
- Das Patriarchat Aquileia, ein Brennpunkt österreichisch-europäischer Geschichte in: 21. Österreichischer Historikertag in Wien 1996. Tagungsbericht. Wien 1998, S. 271–273;
- Von „wahrer“ und „falscher“ Reform, in: Paul M. Zulehner, Kirchenreform. Wien 1998, S. 148–162;
- In memoriam Josef Lenzenweger, in: Römische Historische Mitteilungen 41 (1999), S. 25–26;
- Die katholische Konfessionalisierung in Kärnten bis 1628, in: Carinthia I 190 (2000), S. 227–238;
- Trennt uns die Geschichte?, in: Ebenda, S. 311–319;
- Die Kirche Aquileias in Kärnten, in: Kärntner Jahrbuch für Politik 2000, S. 121–138;
- Karl Amon, Karl Heinz Frankl, Peter G. Tropper (Hgg.), Der heilige Nonnosus von Molzbichl (Das Kärntner Landesarchiv 27), Klagenfurt 2001;

- Der heilige Nonnosus des Mons Soracte, in: Karl Amon, Karl Heinz Frankl, Peter G. Tropper (Hgg.), *Der heilige Nonnosus von Molzbichl*. (= *Das Kärntner Landesarchiv* 27, Klagenfurt 2001), S. 69–100;
- L'impero e il patriarcato di Aquileia nell'età moderna, in: *Aquileia e il suo patriarcato*. Atti del Convegno Internazionale di Studio (Udine 21–23 ottobre 1999) a cura di Sergio Tavano, Guiseppa Bergamini e Silvano Cavazzo (Pubblicazioni della deputazione di storia patria per il Friuli 29, Udine 2000), S. 467–485;
- Das Frintaneum in Wien und die Erzdiözese Görz (1817–1918). Il Frintaneum di Vienna e l'Arcidiocesi di Gorizia (1818–1918), in: Josko Vetrlih (Hg.), *L'Arcidiocesi di Gorizia Dall'Istituzione alle fine dell'Impero Asburgico (1751–1918)*, Atti del Convegno internazionale, Gorizia 29 novembre – 1 dicembre 2001, Gorizia 2002, 219–265;
- Nonnosus von Molzbichl – ein spätantiker Heiliger, in: *Carinthia I* 192 (2002), S. 173–184;
- Patriarchat Aquileia, in: Erwin Gatz (Hg.), *Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation*. Freiburg im Breisgau 2003, S. 37–51;
- Gefährdet und bewahrt. Das Frauenkloster in St. Georgen am Längsee zur Zeit der Reformation und der katholischen Reform, in: *Benediktinisches Mönchtum und St. Georgen am Längsee*. Klagenfurt 2003, S. 41–58;
- Gurk 1123–1787, in: *Die ehemaligen Stifte der Augustiner-Chorherren in Österreich und Südtirol*. Österreichisches Chorherrenbuch. Klosterneuburg 2005, S. 173–204;
- Nonnosus di Molzbichl: un santo della tarda antichità?, in: Andrea Tilatti (ed.), *La christianizzazione degli slavi nell'arco alpino orientale (secoli VI–IX)*. Gorizia 2005, 77–92;
- Impulse für eine Religiöse Alltagsgeschichte des Donau-Alpen-Adria-Raumes, hg. v. Rupert Klieber und Hermann Hold [Festschrift zum 65. Geburtstag von Karl Heinz Frankl], Wien–Köln–Weimar 2003;
- (Hg. gem. mit Peter G. Tropper), *Das „Frintaneum“ in Wien und seine Mitglieder aus den Kirchenprovinzen Wien, Salzburg und Görz (1816 – 1918)*. Klagenfurt 2006;
- Das Christentum in Kärnten: Von der Gegenreformation bis zum Josephinismus*. Kehl am Rhein 2006;
- Die Jesuiten als Theologen, in: Werner Drobesh u. a. (Hgg.), *Die Jesuiten in Innerösterreich. Die kulturelle und geistige Prägung einer Region im 17. und 18. Jahrhundert*. Klagenfurt–Laibach–Wien 2006, S. 21–36;
- (Hg. gem. mit Rupert Klieber), *Das Priesterkolleg St. Augustin „Frintaneum“ in Wien 1816 bis 1918. Kirchliche Elite-Bildung für den Donau-Alpen-Adria-Raum*. (= *Studien zum Frintaneum* 2, Wien, Köln, Weimar 2008);
- Das Projekt „Frintaneum“ – eine Hinführung, in: *Das Priesterkolleg St. Augustin „Frintaneum“ in Wien 1816 bis 1918. Kirchliche Elite-Bildung für den*

- Donau-Alpen-Adria-Raum. (= Studien zum Frintaneum 2, Wien, Köln, Weimar 2008), S. 9–12;
- Das Frintaneum – Konturen einer Institution, in: Ebenda, S. 37–59;
- Das „Frintaneum“ in Wien und die römische Kurie, in: Römische Quartalschrift 104 (2009), S. 86–102;
- (gem. mit Thomas Prügl, Hermann Hold und Rupert Klieber) Kirchengeschichte zwischen historischer Theologie und religiösem Alltag, in: Johann Reikersdorfer (Hg.), Vorwärtserinnerungen. 625 Jahre Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien. Göttingen 2009, S. 55–78;
- Das Patriarchat Aquileia sowie die Bistümer Laibach/Ljubljana, Pedena und Triest/Trieste um 1500, in: Erwin Gatz, Atlas zur Kirche in Geschichte und Gegenwart. Heiliges Römisches Reich. Deutschsprachige Länder. Regensburg 2009, S. 66–67;
- Wer waren sie, die Elisabethinen, die 1710 nach Klagenfurt kamen? In: 300 Jahre Elisabethinen in Klagenfurt; hrsg. vom Konvent der Elisabethinen zu Klagenfurt. Red. von Peter G. Tropper. Klagenfurt 2010, S. 29 – 39;
- Der Bischof als Landesherr. Eine verhängnisvolle Verflechtung von Kirche und Welt im spätmittelalterlichen Kärnten, in: Glaubwürdig bleiben. 500 Jahre protestantisches Abenteuer. Wissenschaftlicher Begleitband zur Kärntner Landesausstellung 2011 in Fresach. (=Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 101, Klagenfurt am Wörthersee 2011), S. 55–65.

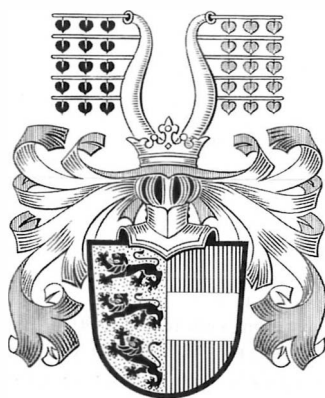
208. Jahrgang

2018

# CARINTHIA I

Zeitschrift für geschichtliche Landeskunde  
von Kärnten

Geleitet von  
Wilhelm Wadl



Gedruckt mit Unterstützung des Landes Kärnten  
Verlag des Geschichtsvereines für Kärnten, Klagenfurt am Wörthersee 2018

Für Form und Inhalt der Beiträge sind deren jeweilige Verfasser verantwortlich,  
ebenso hinsichtlich der Rechte, betreffend allfällige Abbildungen und Pläne.

LAND  KÄRNTEN  
**Kultur**

ISSN 0008-6606

© beim Geschichtsverein für Kärnten, A-9020 Klagenfurt am Wörthersee, Museumgasse 2

Telefon: +43/463/536-30 5 73

Fax: +43/463/536-30 5 50

E-Mail: [geschichtsverein@landesmuseum.ktn.gv.at](mailto:geschichtsverein@landesmuseum.ktn.gv.at)

Homepage: [www.geschichtsverein-ktn.gv.at](http://www.geschichtsverein-ktn.gv.at)

Schriftleitung: Dr. Wilhelm Wadl

Herstellung: Dietmar Schöffauer, St. Ulrich 28, 9161 Maria Rain

Druck: Christian Theiss GmbH, Am Gewerbepark 14, 9431 St. Stefan im Lavanttal

---